

Dienstag den 11. Mai 1841.

Deutsche Wortspiele.

Welche Male tragen bunte Röcke? — Die Generale und die Corporale.

Warum lassen sich alle Jungfern so sorgfältig frisiren? — Sie wollen locken (Locken.)

Welche Gatten führen ein unstatetes Leben? — Die Fregatten.

Welche Rosen trinken Branntwein? — Die Matrosen.

Welchem Ohr klingt das Wort Oberstleutenant angenehm? — Dem Major.

Welcher Unterschied ist zwischen einem Dichter und einem Tambour? Der Dichter rührt die Menschheit und der Tambour die Trommel.

Welche Aehnlichkeit ist zwischen einem ledern Parteingänger und einem nachlässigen Polizeikommissar? — Sie verlegen beide die Pässe.

Welcher Tod ist warm? — Der Paketot.

Bunterlei.

Anekdote. Ein alter Offizier erzählte gern Abenteuer aus seinem Kriegsleben, wobei er sich jedoch nicht immer streng an die Wahrheit band. Unter Anderem behauptete er einmal: Er hätte in seinem Bette l'Hombre spielend, ein Solo mit 5 Matadoren verloren. Als ihm Spielkundige einwendeten, dieß sei ja ganz unmöglich, erklärte er ganz gelassen: „Ich hatte mein Solo angegeben und die Karten in der Hand, während die Mitspielenden kauften. Unversehens schlug aber eine feindliche Kugel in's Bett und nahm mir die Spadille. So behielt ich nur vier Matadore und verlor ein Solo.“

Napoleons Menschenkenntniß. Als Bonaparte den Oberbefehl über die Armee in Italien übernahm, fand er dieselbe in einem erbärmlichen Zustande. Die Soldaten litten an Allem Mangel und giengen in Lumpen. Am Tage nach seiner Ankunft stellte sich ihm ein Grenadier

vor und beklagte sich, daß er gänzlich abgerissen sey. Bonaparte, welcher wußte, daß weder Geld noch Abhilfe da war, sagte zu dem anwesenden Equipirungskommissar: „Die Klage dieses Mannes ist vollkommen gegründet; geben Sie auf der Stelle Befehl, daß er neue Kleidung erhalte. Aber Eins thut mir leid, wenn dieser Brave in neuer Uniform erscheint, so wird man ihn für einen Rekruten und keinen Veteranen halten.“ — „General!“ rief sogleich der Grenadier, „ich will nicht gekleidet seyn.“

Das schönste Mädchen auf der Welt soll demalen im Harem des Königs von Persien leben. Ihre Schönheit soll so außerordentlich seyn, daß viele Haremswächter bereits wahnsinnig geworden sind.

Suckkasten-Bilder

in heiterer Beleuchtung.

Als man im Jahre 1742 in Frankreich, um Geld zu sparen, eine gute Anzahl Pferde abschaffen wollte, sagte ein Hofmann; „der König soll die Pferde behalten, und dafür die Eel abschaffen.“

Ein Bibliothekar, der vorher Küchenmeister war, mußte ein Verzeichniß von den in der Bibliothek enthaltenen Büchern machen. Er fand eine hebraische Bibel, und schrieb also ein: Item ein Buch in einer fremden Sprache, dessen Anfang zu Ende ist.

Ein Spieler wurde von seinem Freunde im Spiele zu Grunde gerichtet, er sagte zu ihm. „Ich wollte, daß, ehe wir beide auf der Welt gewesen wären, meine Mutter die keimige verschlungen hätte, und daran erstickt wäre.“

Ich kann alles erlangen, was ich will; ich sehe in großer Gunst bei Hofe, sagte ein schlechter Mensch, der sich durch Ränke und Rabalen zu einer bedeutenden Person

nersberg,
Freudenstadt.
auszuleihen.)
zeichnen liegen gegen
berung 83 fl. Pflög-
Ausleihen parat.
1841.
Pflöger Seeger, Beck.

gold.
(Gartenverkauf.)
unterzeichnete ist beauf-
tragt, das unten näher be-
schriebene Haus sammt Gar-
ten um 1050 fl. angekauft
zu bringen.
Das Grundstück liegt in Gär-
ten umgebene zweistöckige
Wohnung der sehr frequen-
ten Möhrdorf, Ebhausen
wie auch am Fußwege
sowohl von Einheimi-
schen als Auswärtigen, be-
sondere Hohensberg, und wäre
als Bierbrauerei oder Gar-
ten am geeignetsten, Kofalei-
ne Färberei oder Ger-
ber Magoldstuf nur etwa
fernt, vorbeizieht.
zu dieser Verhandlung

den 17. Mai d. J.
tags 2 Uhr
aus dahier zu erscheinen,
die näheren Bedingungen
zu ersehen.
April 1841.
Aus Auftrag,
Rath Morhinweg.

gold.
habe den Auftrag, eine
schöne Sägmühle mit
einem Gang, von eigenen
Wiesen umschlossen, in
einer Gegend gelegen, mit
Handel verbunden, zu
verkaufen. Auf
Anfragen werde ich nähere
Mittheilungen geben.
April 1841.
J. W. Bischer.

(eine Beilage.)



gemacht hatte. Nun, so ist es Schade sagte einer, der hinter ihm stand, daß er noch nie gewünscht hat, an dem Galgen zu hängen.

Was halten Sie vom Hrn. F., sagte ein guter Freund zu dem andern. Je nun er hat ein Paar große Tugenden, Höflichkeit und Aufrichtigkeit. „So? das höre ich in der That zum erstenmahl. Sie können sich darauf verlassen, erwiederte der andere. Nur Schade, daß er sie so verkehrt anbringt! — Vor den Augen ist er höflich, und aufrichtig hinter dem Rücken.

Voltaire überhäufte den Herzog Choiseul mit Versen und Gedichten, und pries ihn als seinen Gönner sehr, da derselbe in großem Ansehen am Hofe war. Sobald aber Choiseul fiel, so hörte auch Voltaire auf, ihm die vorige Hochachtung zu bezeigen. Der Herzog wußte und merkte dies. Als nun sein neues Haus Chanteloup gebaut ward, und man den Herzog fragte: Was man für einen Wetterbahn aufs Dach setzen sollte sprach er: „Setzt einen Voltair darauf.“ Dies geschah auch.

L. Wiese hat einen „Sagen- und Märchenwald im Blüten schmuck“ in Barmen bei Langewiese herausgegeben. Den Blüten schmuck des Märchenwaldes bilden auch unter anderem „Flöbchen und Läusehen“ So fängt ein Gedicht an:

„Flöbchen und Läusehen
Wohnen in einem Häuschen,
Und hielten zusammen Haus;
Es sah possirlich aus.“

Nun wird erzählt, wie das Läusehen in „ein Süppchen fein,“ das sich die Flöbe kochen, fällt, und Deschen, Glöbchen, Blümchen und Flußchen über diesen tragischen Suppentod des Läusehen weinen. Recht rührend und appetitlich. Wer das Süppchen kosten will, mag sich das Büchlein kaufen. Das Buch wird trotzdem in einigen Blättern kannibalisch gelobhudelt: 's hat alles seine Ursach, man lobt wieder dafür.

Verschiedenes.

(Sonderbare Testamente-Klausel.) In dem Testament eines gewissen Gilbert East, der kürzlich in Frisfield mit Hinterlassung eines Vermögens von 300.000 Pfund Sterling starb, fand man folgende Klausel: Ich vermache der Maria East alle meine Hunde. Sie hat dieselben eben so sorgfältig zu ernähren, als bei meinen Lebzeiten geschah, ihnen Milch, Gersten- und Ha-

bermehl, Schiffszwickel &c. zu geben. Sie erhält wöchentlich 7 Schilling für jeden Hund. Es soll eine zuverlässige Person zur Wartung derselben gesucht, und im Fall der Erkrankung eine Zulage für Arzneimittel bewilligt werden. Keiner meiner Hunde darf jemals so alt und gebrechlich seyn auch seyn mögen, getödtet werden. — Eben so ausführliche Bestimmungen enthält das Testament zu Gunsten der Pferde und Papageien des Erblassers. Sein Leibpapagei soll sorgsam gepflegt werden, und alle zwei Jahre einen neuen eisernen Käfig erhalten. Die Pferde soll man frei auf den Wiesen umherlaufen lassen, und ihnen im Winter geheizte Ställe geben. Für jedes Pferd werden wöchentlich 8 Schilling ausgezahlt.

Die zweijährige Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen von Preußen, fiel, obgleich von zwei Nonnen und einem Jäger bewacht, aus einem Fenster des väterlichen Palastes zu Berlin auf die Straße herab. Zum Glück stand ein armer Schneidelerhrling unter dem Fenster und fing das Kind auf, daß es keinen Schaden nahm. Der Knabe erhielt eine goldene Uhr zum Geschenk und die Versicherung, daß für sein Fortkommen gesorgt werde. Der Prinz von Preußen ist, da der Fall keine Beforgnisse erregte, nach Petersburg zur Vermählung des Thronfolgers abgereist.

Den Naturforschern ist der Einsturz des Araratgebirges ein willkommenes Fund. Sie hoffen dadurch in das geheimste Innere der Erde einen Blick zu thun, und besonders die Natur der Vulkane kennen zu lernen, gelegentlich auch dabei zu erfahren, wie's um das große Centralfeuer im Mittelpunkt der Erde steht. Noch braucht keiner zu fürchten, daß keine Geheimnisse mehr zu entdecken seyen.

Im Herzogthum Nassau sind viele Hunde niedergeschossen worden, da der toll gewordene Jagdhund eines Gastwirths zu Limburg viele Hunde angefallen und gebissen hat. Bei einem Kinde, das derselbe Hund zu Diez anfiel, ist die Wasserscheu ausgebrochen und in tödliche Tollwuth übergegangen. Das unglückliche Kind, ein hoffnungsvoller Knabe von 6 Jahren, starb nach furchtbaren Kämpfen.

In einer kleinen Stadt im Großherzogthum Hessen wurde das kranke drei Jahr alte Kind eines Tagelöhners, das aussichtslos in der Wiege lag, von einem Schwein, das hinter dem Ofen eingesperrt war und sich los gemacht hatte, zerfleischt und getödtet.

Die Tänzerin Fanny Elsner hat mit ihren dürren Beinen die Bewohner von Havannah so bezaubert, daß man sie dort nur die göttliche Fanny nennt. Bei ihrer Abreise überreichte ihr

ein reicher Kaufmann eine Kiste voll Taback, die er ihm zum Geschenk machte. In der Kiste waren auch einige kleine Geschenke, die er ihm zum Geschenk machte. In der Kiste waren auch einige kleine Geschenke, die er ihm zum Geschenk machte.

In der letzten Jahr sind und zehnmal soviel Heilbrunn, Wein und bis zur Kür...

In Regens entdeckt. Der W ten Rinnstein einen ten, stießen sie an für 100 fl. Gold,

Der Großher Lebensretter seiner das demselben bei übergeben werden die Zinsen. Die Kindes, übersandt Becher mit der 1841.

In Mann h gen Rectors des L chenconduct versan da diftete die Tod Zustand lag sie no Spur vom Tod Barbier, sie für t

Auf dem Fru 26 April das Mal 15 Kr., Gerste 4 E 7 Gulden 30 Kr.,

Wie ein B Maut machen wil merkte mit Esstau

ein reicher Kaufmann ein Kästchen Cigarren zum Andenken. Unterwegs öffnete sie das Kästchen und nahm mit ihren niedlichen Fingern eine Cigarre heraus, um sie zu rauchen. Allein das ging nicht; weil sämtliche Cigarren von Gold und nur ganz fein mit Taback umwickelt waren. In Neu-Orleans wurde das Kissen, auf dem sie während ihrer Reise saß, und das sie so geweiht hatte, wie man dergleichen sitzend weibt, um 100 Dollars versteigert.

In der Champagne hat man alle Hände voll zu thun. Im letzten Jahr sind 27000 Eimer echter Champagner gebaut worden und zehnmal soviel ist nun dort bestellt. Doch leisten Eplingen, Heilbronn, Weinsberg, Dresden, Grünberg u. s. w. das Ihre, und bis zur Kürbe ist neuer fertig.

In Regensburg haben Kinder beim Spielen einen Schatz entdeckt. Der Ball eines Knaben fiel in einen mit Holz überdeckten Kinnstein eines Hauses. Als sie nun nach dem Spielzeug suchten, stießen sie auf einen Geldsack, worin für 200 fl. Silber und für 100 fl. Gold, eine Medaille und 8 Ringe sich befanden.

Der Großherzog von Weimar hat dem vierzehnjährigen Lebensretter seiner kleinen Enkelin in Berlin ein Capital ausgesetzt, das demselben bei seiner Großjährigkeit zum beliebigen Gebrauch übergeben werden soll. Jetzt genießt derselbe mit seinen Eltern die Zinsen. Die Prinzessin von Preußen, Mutter des geretteten Kindes, übersandte dem Knaben aus Dankbarkeit einen vergoldeten Becher mit der Inschrift: zur Erinnerung an den 18. April 1844.

In Mannheim sollte am 22. April die Gattin des dortigen Rectors des Lycæus begraben werden. Schon war der Leichenconduct versammelt, der Sargdeckel sollte zugeschlagen werden, da öffnete die Todsgeliebte die Augen und lächelte. In diesem Zustand lag sie noch am 24 April und an ihrem Körper war keine Spur vom Tod zu bemerken, obgleich der Leichenschauer, ein Barbier, sie für todt erklärt hatte.

Auf dem Fruchtmarkt zu Frankfurt am Main kostete am 26 April das Malter Walzen 7 Gulden 20 Kr., Korn 5 Gulden 15 Kr., Gerste 4 Gulden 20 Kr., Hafer 3 Gulden 20 Kr., Linsen 7 Gulden 30 Kr.,

Wie ein Bäckermeister in Thüringen sich ein fetties Maul machen will. Der Müller in der Nähe der Residenz bemerkte mit Erstaunen, daß sein Hühnerhof immer kleiner wurde,

obgleich kein Hahn gekocht und kein Hühnchen gebraten wurde. Sonderbar war's, daß immer ein Stück fehlte, wenn ein Herr Weiter aus der Stadt, ein angesehenener Bäckermeister sein Getreid mahlte. Vor dem Ofterfest gab die listige Frau Müllerin Acht und sah, wie der Meister dem fettesten städtischen Zurthahn mit großer Fertigkeit den Hals umdrehte und den Festbraten in einen Kleinsack steckte. Beim Weggehen fragte die Frau Müllerin, ob er den Zurthahn nicht bei ihr essen wolle; sie habe schon lange ihre Kinder darauf eingeladen. Der Bäcker dankte für die gütige Einladung und schickte den Kuchen und Wein zum Schmaus. Ihm selbst schmeckte die Feiertage kein Bissen. Die Kinder riefen unter seinem Fenster: Biau und roth ist gar nicht schön!

(Eine Reliquie Napoleons.) In England wurde eine Seifenkugel zum Verkauf aufgestellt, deren sich Napoleon lauge bedient hatte. Ein Kaufstücker machte die Bemerkung, daß sie schon sehr abgenutzt sey. „Das ist wohl kein Wunder,“ entgegnete der mit dem Verlaufe Beauftragte, „Napoleon hat auch mit ihr die halbe Welt barbiert.“

Unter den Kartoffeln ist eine böse Seuche ausgebrochen, eine Krankheit, die bisher unbekannt war. Man schreibt sie einem Insect zu, und unter den Landleuten in Böhmen herrscht deshalb große Besorgniß. Die von der Krankheit ergriffenen Kartoffeln faulen schnell und bringen keinen Keim. Bis jetzt ist man nicht hinter die Ursach und die Mittel dagegen gekommen.

Berlin ist noch immer mit Krankheiten heimgesucht, und die Grippe und Lungenkatarrhe nehmen noch immer zu. Die Aerzte wissen nicht herumzukommen.

Weiter noch als der Dampf treibt die Ehre. Ein Offizier in Berlin wurde von einem Cilivisten beleidigt und forderte diesen auf Pistolen. Der Beleidiger schrieb von Königsberg aus, er stehe zu Diensten, aber in Petersburg. Der Offizier reiste sogleich mit einem Secundanten dahin ab, erfuhr aber, sein Gegner sei inzwischen nach Moskau gereist. Auch da traf er ihn nicht und hörte, er sei noch fünfhundert Werste weiter hinten auf einem Güte. Der Offizier ließ sich auch den Weg nicht verdrischen, trat plötzlich in die Stube seines Gegners und forderte Zweikampf auf Tod und Leben. Um diesem zu entgehen, schrieb er eine häßliche Genugthuung, mit welcher der Offizier kürlich, nachdem er 1000 Meilen zurückgelegt hatte nach Berlin zurückkam.



Auf der Straßburg-basler Eisenbahn wollte ein Bauer, ob er gleich die Locomotive schon von weitem kommen hörte, schnell noch mit seinem vier-spännigen Wagen quer über die Eisenbahn fahren. Zum Unglück blieb der Wagen an einem Pfahl hängen, die Locomotive fuhr mit voller Kraft auf den Wagen, zertrümmerte diesen, tödtete zwei Pferde, gerieth aber selbst auch aus den Schienen, so daß ein Passagierwagen, doch ohne Schaden für die darin Sitzenden umstürzte.

Die Auswanderungen gehen mit dem Frühling gleichen Schritt. Im Laufe der letzten Tage haben sich wieder zwei großezüge von 300 und 122 Deutschen nach der neuen Welt eingeschifft, weil ihnen die alte nicht mehr gut genug war. Sie sind meist aus Rheinhessen, Baden, Rheinpreußen und Württemberg, also aus den gesegnetsten deutschen Ländern.

Mit der Rettung der aus dem Fenster gefallenen kleinen Tochter des Prinzen von Preußen hat's seine Wichtigkeit, aber nicht mit dem Ketter. Nach genauer Untersuchung hat man herausgebracht, daß die Prinzessin auf den unter dem Fenster hinfallenden Fries gefallen, dadurch umgedreht worden war und so mit den Füßen auf die Erde kam. Der Bursche, der in der Nähe war, trug sie ins Haus und ließ sich gefallen, daß man ihn als den edlen Ketter des Kindes mit goldenen Uhren u. dgl. beschenkte.

Man hat in St. Gallen den Verfasser der Schwäbischen Kaiserin, d. h. Kaiserin, als geschäftlosen Abenteuerer aufgegriffen und des Landes verwiesen. Er heißt Siller, ist aus Preußen gebürtig und ist mit dem Patent eines preussischen Justizsekretärs versehen.

Den Russen kommt es theuer, wenn sie uns in Deutschland besuchen wollen. Jeder Reisepaß für eine Person, gleichviel ob Herr oder Diener, ist von 10 Rubel auf 25 Silberrubel erhöht worden, 47 fl. 15 kr. fürs halbe Jahr.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise.
In Nagold, am 8. Mai 1841.

Frucht-Preise.		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Brod-Taxe.		Fleisch-Taxe.		Allerlei Victualien.		
Alter Dinkel 1 Schf.	—	—	—	—	—	—	—	8	Pfund schwarz Brod kosten	fr.	0	Kindschmalz	1 Pfund	20
Neuer Dinkel 1 Schf.	4	44	4	35	4	—	—	4	Pfund Kernbrod kosten	15	7	Schweinschmalz	—	17
Haber	—	—	5	58	5	52	5	50	der Weiz zu 9	9	6	Butter	—	15
Berfen	—	—	5	56	5	28	5	20	Loth kostet	—	5	Lichter gegossene	—	22
Müblfrucht	—	—	7	12	—	—	—	—	Schweinefleisch mit Speck	1	8	gejogene	—	20
Roggen	—	—	—	52	—	—	—	—	Schweinefleisch ohne	—	7	Seife	—	15
Bohnen	—	—	—	51	—	—	—	—						
Erbfen	—	—	—	1	—	—	—	—						
Wicken	—	—	—	1	—	—	—	—						
Rog. Weizen	—	—	—	54	—	—	—	—						

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

(Man liest im Londoner Journal „the Observer“)
„Ein Kind ist in Regent's-Street auf eine sonderbare Weise getödtet worden. Ein Mann trug einen großen Kiste auf seinem Kopfe. Kinder stießen an ihn im Laufen, der Träger stolperte, der Kiste fiel auf das Kind, und tödtete es augenblicklich.“

(Der folgsame Geliebte.) Eine junge Dame in Paris hatte einen Geliebten, der dem Spiele sehr ergeben war. Sie legte ihm, als sie auf ein halbes Jahr zu ihrem Oheim und Vormund in die Bretagne reisen mußte, eine Prüfung auf, sie versprach ihm Herz und Hand, und dabei ihr großes Vermögen, wenn er während ihrer Abwesenheit nie spiele, und versicherte ihm zugleich, sie werde ihn genau beobachten lassen. Alfred versprach Alles, was sie verlangte, widerstand allen Aneerbietungen und Auforderungen zum Spiele, und unterhielt sich in der Gesellschaft, welche er gewöhnlich besuchte, um das Spiel zu vergessen, mit einem jungen geistreichen Mädchen. Er vergaß dabei wirklich das Spiel, aber das Mädchen wurde ihm endlich unentbehrlich; er besuchte die Gesellschaft bald nur um ihrerwillen, vergaß die frühere Geliebte, und heirathete dasselbe kurz vor der Rückkehr dieser. Die Verschwärzte erfuhr ihr Unglück noch am Tage ihrer Ankunft und schon am zweiten verschloß sie sich für immer in einer Klosterähnlichen Anstalt.

(Wetten.) Drei sonderbare Wetten sind in Paris gemacht worden, jede auf 1000 Louisd'ors. Zuerst zwischen zwei Engländern um Austerferesereien. Der Sieger verzehrte 1440 Stück. Dann ein Lize des Jockey-Klubs, der sich anheischig machte, Mittwoch in der Pariser, Donnerstag in der Londoner, Freitag in der Brüsseler Oper und Sonnabend im Café de Paris zu seyn. Ein dritter Gentleman wettete gar, daß sein Newfoundländer in 10 Minuten 100 Ratten umbringen würde. Die Gegner mußten die Rattenlieferung übernehmen.

Nr. 39

Amtlich

Obera

Unter Hinweisung mer 21 des März 16. März d. J. K. Oberamts S. hütung von Köv. Kindern, besonde ziehungsanstalten sieder, beauftragt denselben der in benen Mißstände wie über etwaige gen diefalls untr. Ortschulbehörde ansäßig sind, mit Tagen unseh zu erstatten.

Den 11. Ma

Oberamts

Na

[Schulden Gegen Gottlob H. nenwirth von H. rechtskräftig erka ger und Bürger den, bei der Montag der Nachm auf dem Rathba findenden Schul lich oder durch tigte zu erscheine vorausichtlich k ihre Forderungen

